

Zeitschrift: FernFolio
Herausgeber: Farnfreunde der Schweiz
Band: 6 (2025)

Rubrik: "Farnhöck" im Botanischen Garten der Universität Freiburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exkursion «Farnhöck» im Botanischen Garten der Universität Freiburg

Mit dem «Farnhöck» am Samstag, 14. Juni 2025 im Botanischen Garten der Universität Freiburg haben wir die Tradition des Besuchs eines Gartens in Kombination mit dem gemütlichen Austausch unter Mitgliedern des Vereins und weiteren Farninteressierten wieder aufgenommen.

Pünktlich um 14 Uhr versammelten sich 12 Farnbegeisterte beim Eingang des Botanischen Gartens und wurden vom Direktor des Gartens, Gregor Kozłowski, in Empfang genommen. Bei der Einführung im Schatten unter den Linden stand der Kamm-Wurmfarn (*Dryopteris cristata*) im Zentrum: Die verbliebenen Populationen dieses seltenen Farns wurden vor rund 30 Jahren gezielt aufgesucht und kontrolliert. Nach erfolgreicher *ex situ*-Vermehrung im Botanischen Garten Freiburg wurden die jungen Pflanzen ausgepflanzt, um die noch bestehenden kleinen Freiburger Populationen im Düdinger Moos und in einem Moor bei Sâles zu stärken.

Mit den Untersuchungen zum Kamm-Wurmfarn begann ein intensiver Austausch zwischen dem Botanischen Garten Freiburg und Jakob Schneller von der Universität Zürich; Gregor und Jakob erzählten und ergänzten gegenseitig die erfolgreiche Kamm-Wurmfarn-Geschichte und spannten den Bogen bis zum aktuellen Stand des Artenschutzprojekts im Kanton Freiburg.

Nach dem Kamm-Wurmfarn schauten wir über den Farn-Tellerrand hinaus und lernten auf einem Rundgang durch den Botanischen Garten weitere Arten kennen, die mit laufenden Forschungs- und Artenschutzprojekten des Gartens verknüpft sind und erfolgreich *ex situ* kultiviert werden. Dazu zählt unter anderem die sehr seltene Kleine Teichrose (*Nuphar pumila*), die europaweit stark zurückgeht und von der im Kanton Freiburg nur noch zwei Standorte existieren. Der Nährstoffeintrag in die Gewässer sowie Eingriffe





und Zerstörung der Lebensräume sind die wichtigsten – und gleichzeitig sichtbarsten – Gründe für den Rückgang der Art.

Ein weiterer bedeutender, auf den ersten Blick jedoch weniger offensichtlicher Grund für das Verschwinden der Kleinen Teichrose ist ihre Kreuzung mit der nahe verwandten, einheimischen und viel weiter verbreiteten Grossen Teichrose (*Nuphar lutea*). Die Hybriden sind fertil und konkurrenzstark, was vor allem der Kleinen Teichrose zum Verhängnis wird.

Auch der auf der Roten Liste als «vom Aussterben bedroht» (CR) geführte, auf wechselfeuchten Böden wachsende, Igelschlauch (*Baldellia ranunculoides*) wird im Botanischen Garten *ex situ* vermehrt. Dieser schmucken Art wird die Eutrophierung zum Verhängnis: Auf nährstoffreichen Böden bleiben die Pflanzen kleiner und produzieren deutlich weniger Blüten und Früchte als an nährstoffarmen Standorten. Ein Teufelskreis, der sich rasch schliesst – mit der Folge, dass bei Nährstoffeintrag die Populationen zurückgehen und im schlimmsten Fall verschwinden.

Im Botanischen Garten gedeihen die Pflanzen unter nährstoffarmen Bedingungen prächtig. Wir nutzten die Gunst der Stunde und testeten die zerriebenen angenehm würzig und an frischen Koriander erinnernden Blätter.

Zum Abschluss besuchten wir die Reliktbäume aus dem «Tertiär» (Paläogen oder Känozoikum) und lauschten den Geschichten rund um *Zelkova sicula*. Diese zur Familie der Ulmengewächse zählende Gattung war vor Millionen Jahren auf der Nordhemisphäre weit verbreitet; heute gibt es in Europa nur noch zwei Arten. Von *Zelkova sicula* existieren lediglich zwei kleine, isolierte Populationen auf Sizilien. Die *Zelkova sicula*-Pflanze im Botanischen Garten Freiburg ist die einzige ihrer Art, die in einem Botanischen Garten gepflegt wird. Aktuell ist sie mit gut 1,5 m Höhe noch recht klein –

aber sie macht einen munteren Eindruck, und die Hoffnung, dass sie im Botanischen Garten zu einem stattlichen Baum heranwächst, ist mehr als berechtigt.

Zurück im Schatten unter den Linden stärkten wir uns bei Kaffee und kühlen Getränken – und, passend aus dem Kanton Freiburg, mit Gâteau de Vully.

Eigentlich war vorgesehen, nach der stärkenden Pause die nigel-nagelneue Ausstellung über die Freiburger Herbare im benachbarten Naturhistorischen Museum Freiburg zu besichtigen. Doch zu erzählen gab es viel, und die Gelegenheit zum Austausch wurde so rege genutzt, dass die Zeit im Nu verflog – und die Ausstellung für diesen Samstag bereits ihre Tore geschlossen hatte.

Wir entschieden uns, den Nachmittag gemütlich ausklingen zu lassen und die Ausstellung individuell mit genügend Zeit zu einem späteren Zeitpunkt zu besuchen. Glücklicherweise und um zahlreiche Farn- und andere Anekdoten reicher nahmen die Farnbegeisterten den Heimweg in unterschiedlichen Himmelsrichtungen unter die Füße – bereits in Vorfreude auf den hoffentlich nächsten «Farnhöck» im kommenden Jahr.

